Manuelle Medizin 2021 · 59:205–206
https://doi.org/10.1007/s00337-021-00796-5
Angenommen: 19. Mai 2021
Online publiziert: 22. Juni 2021
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021



L. Beyer
Ärztehaus Mitte, Jena, Deutschland

Ein Ratgeber für junge Eltern zu KISS und KIDD

Originalpublikation

Scherff J, Scherff M (2021) Der Elternratgeber zu KISS und KIDD. Von Schreibabys, Entwicklungsauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten. Schulz-Kirchner, Idstein.

Nichts wollen Eltern mehr, als dass ihre sehnsüchtig erwarteten Neugeborenen und ihre heranwachsenden Kinder optimal gedeihen, sich optimal entwickeln. Über jedes ihnen dabei verdächtige Anzeichen, dass etwas für ihr Kind nicht gut sein könnte, machen sie sich Sorgen. Sie tauschen sich dann mit anderen Eltern aus, recherchieren im Internet – und erfahren dabei auch viel Widersprüchliches, was dann schwerfällt richtig einzuordnen, wenn sie nicht schon eigene Erfahrungen gemacht haben. Allerdings scheint es auch so zu sein, dass Kinderärzte nicht immer Lageasymmetrien oder eine Ursache für häufiges und starkes Weinen erkennen.

Für solche Kinder hat sich die wie ein Markenname klingende Bezeichnung „KISS- oder KIDD-Kinder" eingebürgert, die wahrscheinlich ebenfalls nicht beruhigend auf besorgte Eltern wirken mag.

Daher ist es verdienstvoll, dass es dem Ehepaar J. und M. Scherff – er ein in Kinderbehandlung erfahrener Physiotherapeut, sie eine psychologisch geschulte Pädagogin – gelungen ist, einen verständlichen und systematischen Ratgeber für junge Eltern zu entwickeln. Das Buch besteht aus 4 Kapiteln.

Im 1. Kapitel wird erläutert, was hinter den Bezeichnungen KISS und KIDD steckt. Das Konzept, das die Ursachen für Asymmetrien in Kopf- und Körperhaltung sowie für Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen postuliert, wird wissenschaftlich, aber auch verständlich, dargelegt. Dieses Kapitel ist nicht nur an die Eltern gerichtet, sondern an Vertreter aller Fachrichtungen, die mit der kindlichen Entwicklung und deren unterschiedlichen Aspekten in Kontakt kommen: Hebammen, Kinderärzte, Stillberatende, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Augenoptiker, Neurologen, Manualmediziner, Augenärzte, Psychologen, Kindergartenpersonal, Sozialpädagogen, Lehrer. Für diese verschiedenen Fachrichtungen bietet das 1. Kapitel auch die Basis, für gleiche Sachverhalte, wie die hier im Mittelpunkt stehenden Funktionsstörungen der Kopfgelenke, gleiche Begriffe zu verwenden. Für die Eltern wird besonders auf die neuromotorische/sensomotorische Entwicklung eingegangen.

Anhand zahlreicher schattiert unterlegter Informationsblöcke werden den Eltern für sie wichtige anatomische, neurophysiologische und pathologische Sachverhalte erläutert, die jeweils mit zusätzlichen Literaturquellen versehen sind.

Das Kapitel 2 steht unter der Überschrift „Wer diagnostiziert und therapiert?", wobei sich die Diagnostik vordergründig auf die manuelle Feststellung von Funktionsstörungen der Kopfgelenke bezieht. Die Therapieansätze sind logischerweise breiter gefasst und schließen physiotherapeutische Nachbehandlung, Entwicklungstherapie, neurophysiologische und neuromotorische Entwicklungsförderung, sensorische Mototherapie, Ergotherapie sowie gezielte Therapien einzelner Störungen, wie der visuellen oder auditiven Wahrnehmung, aber auch Sprechtherapie, orthopädische Therapie von Fehlstellungen im Beckenbereich, sowie Verhaltenstherapie ein. Das Kapitel wird durch 2 Therapiebeispiele komplettiert. Es stellt den Eltern eine einmalige erläuternde Übersicht zu den u. U. bei ihren Kindern eingesetzten Behandlungsverfahren zur Verfügung. Bei der Erklärung der behandelnden Berufsgruppen fehlt allerdings ein Hinweis, dass „Osteopath" keine gesetzlich geschützte Berufsbezeichnung ist und daher von jedermann ohne festgeschriebene Ausbildung genutzt werden kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass es sich um entsprechend weitergebildete Ärzte oder Physiotherapeuten handelt.

Auf diese beiden, ca. ein Drittel des Buchumfangs einnehmenden Kapitel folgen 2 Kapitel mit den eigentlichen Rat gebenden Inhalten für die Eltern und die Familie. „Wie kann ich im Alltag mit meinem Kind umgehen?" und „Was entlastet mich und meine Familie?"

Das Kapitel 3 ist dabei nach den Entwicklungsgruppen Säugling und Kleinkind, Kindergartenkind sowie Schulkind gegliedert. Den Eltern wird verständlich gemacht, dass die „KISS-Kinder" Schwierigkeiten haben, Bindung zu ihren Bezugspersonen aufzubauen und später im Alltag „überall anecken". Hier sind die vielen erklärenden und zusammenfassenden Infokästen besonders hilfreich. Abbildungen helfen den Eltern, das Verhalten ihres Kindes zu verstehen, und geben Verhaltensanleitungen, so z. B. bei Stillproblemen, beim Sauberwerden, Bindungsverhalten oder Fördern von Symmetrieverhalten. Verschiedene pädagogische Kindergartenkonzepte werden erläutert: „Welcher Kindergarten ist für mein Kind?" Die Eltern sollen verstehen, was es bedeutet, wenn ihr Kind stolpert, wenn es aggressiv wird oder ängstlich ist. Sie erhalten Unterstützung bei den

täglichen Routinen des Waschens, Anziehens und Essens, aber auch für Malen, Zeichnen und Schreiben. Ein spezieller Abschnitt ist Kommunikationsproblemen gewidmet „Wie lernt mein Kind soziale Regeln?"; Empfehlungen sind Rituale und situative Gespräche. Das was vielleicht früher jungen Eltern von ihren Eltern und Großeltern mitgegeben wurde, aber oftmals heute nicht mehr gegeben ist, kann – mit gutem Gewissen gesagt – von den Darlegungen der beiden Autoren kompensiert werden. Im Abschnitt „Schulkind" sind Hinweise zu den feinmotorischen Fertigkeiten zu finden, die sich in Lese-, Rechtschreib- und Rechenstörungen äußern können. Gleichzeitig gibt es die entsprechenden Hinweise und Empfehlungen für Förderung und Nachteilsausgleich. Kapitel 3 wird komplettiert durch Ausführungen zur Wirkung empfohlener bzw. eventuell erforderlicher Medikamente sowie Empfehlungen zur Ernährung, die die Hirnentwicklung und Darmflora beeinflussen können.

Das kleine Kapitel 4 widmet sich den heutigen Erziehungsvorstellungen. Vielleicht brauchen Eltern neben der Beratung auch ein „Elterntraining", um sich nicht nur den in den Vorkapiteln geschilderten Sachverhalten zu stellen, sondern sich in den verschiedenen Kommunikations-/Beziehungsebenen Familie, Freunde, Lehrer, Therapeut und Außenstehende zu festigen.

Wie bereits aus der Schilderung des Inhalts hervorgeht, kann dieses kleine Buch allen jungen Eltern empfohlen werden, auch wenn sie glücklicherweise nicht selbst Eltern eines KISS-Kindes sind. Es fördert durch seinen Inhalt das Verständnis für das eigene Kind und die Kinder anderer und hilft so, die frühkindliche und schulkindliche Entwicklung durch beide Elternteile kompetent zu begleiten. Der Rezensent empfiehlt das Buch aber allen Vertretern der mit der kindlichen Entwicklung befassten oder auch nur in Kontakt kommenden medizinischen und pädagogischen Fachrichtungen (Vertreter von gesundheitspolitischen Gremien inbegriffen). Der Preis von 28,50 € erscheint etwas hoch, aber bei der ernsthaften Problematik, die viele Eltern von entwicklungsauffälligen Kinder haben, werden sie wohl beim Kauf nicht zögern.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. L. Beyer
Ärztehaus Mitte
Westbahnhofstr. 2, 07745 Jena, Deutschland
lobeyer@t-online.de

Interessenkonflikt. L. Beyer gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Fortbildungstipp



Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin"

In der Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin" beleuchten wir regelmäßig aktuelle schmerzmedizinische Themen mit Expert*innen aus verschiedenen Fachgebieten. Als Teilnehmer*innen können Sie mitdiskutieren, indem Sie Ihre Fragen an die Expert*innen im Chat stellen.

Die Teilnahme an den Webinaren ist nach Registrierung kostenfrei. Informieren Sie sich über die nächsten Termine und melden Sie sich an:
www.springermedizin.de/webinare-schmerzmedizin/18592486

Damit Sie kein Thema verpassen und immer auf dem neuesten Stand bleiben, stellen wir Ihnen die Webinare auf dieser Website auch on demand zur Verfügung.

Folgende Themen stehen für Sie bereit:
- Das schmerzende Iliosakralgelenk
- Schmerzchronifizierung verhindern – Wie funktioniert erfolgreiche Prävention?
- Opioide in der schmerzmedizinischen Praxis – S3-Leitlinie LONTS
- Kopfschmerzen und Migräne
- Schmerz bei rheumatischen Erkrankungen

Die Webinar-Reihe „Hot Topics der Schmerzmedizin" wird produziert von Springer Medizin und der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.